

24.November 2017

Johanneskantorei / Wolfgang Abendroth

AT-Lesung 1.Mose 3:6-13

NT-Lesung (A) Römerbrief 8:33,34

und JohEvg 3:19f

Sermonette. Uwe Vetter

Die ultimative EntschuldigungWichtige Informationen zum Jüngsten Gericht

AT-Lesung Gen 3 : 6-13

(6)Und das Weib sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon. Und auch er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adám versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten. Und Gott der HERR rief Adám und sprach zu ihm: Ajjéka, wo bist du? Und der sprach: Ich hörte Dich im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. Und Er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht vielmehr gegessen von dem Baum, von dem Ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Da sprach Adám : Das Weib, das Du mir zugesellt hast (!), gab mir von dem Baum, und ich aß. (13)Da sprach Gott der HERR zum Weibe: Warum hast du das getan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, so dass ich aß. ...

Magnificat

NT-Lesung (1) Römerbrief 8 : 31-34

Ist Gott für uns, wer mag gegen uns sein? Der selbst Seinen eigenen Sohn nicht geschont, sondern für uns alle dahingegeben hat – wie sollte Er uns mit ihm nicht alles schenken! Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der spricht gerecht! Wer will hier aburteilen ? Christus ist hier, (für uns) gestorben und mehr noch (für uns) auferweckt – der ist Gott zur

Rechten und vertritt uns im Jüngsten Gericht. – Das aber ist das Gericht: dass das Licht in die Welt gekommen ist...auf dass alles an den Tag komme (JohEvg3:19f).

Kennen Sie das: wir gehen morgens aus dem Haus, hektisch und in Eile, die Straßenbahn noch zu erwischen. Raffen alle Unterlagen für den Tag zusammen, den Autoschlüssel, Brille, Geldbörse. Und bleiben noch einmal in der offenen Haustür stehen, tasten nach dem Handy, und überlegen 'Hab ich wirklich alles?' Dann ziehen wir, mit dem vagen Gefühl, irgendetwas doch noch vergessen zu haben, die Haustür ins Schloss. Und mit dem Geräusch des einrastenden Türschnappers, exakt in dem Moment, wo es zu spät ist, fällt uns ein: Verflixt, der Haustürschlüssel steckt innen! Und Sie hören sich fluchen, dass es qualmt.

So ähnlich ist das auch beim Jüngsten Gericht. Die Tür ist ins Schloss gefallen. Das alte Leben ist zu Ende. Man hat nur das dabei, was man dabei hat – das Leben so wie's war. Nix mehr zu machen, nix mehr zu ändern. Es ist wie es ist. Der Jüngste Tag ist wie jener Moment früher in der Schule, am Ende von Klassenarbeiten, wo es hieß: Stifte aus der Hand, Hefte nach vorn. Aufstehen. Rausgehen. Rien ne va plus.

*

Fluchen hilft nicht, aber es schadet auch nicht mehr. Weder Selbstverwünschungen noch die Schadenfreude („War ja wieder typisch!“) anderer macht noch einen Unterschied. Im Jüngsten Gericht sind wir in Gottes Hand. Wie andre uns finden, wie wir 'ankommen', was man Ihnen später nachsagt, wie beliebt oder unbeliebt wir sind – passé. Nicht einmal das, was wir selbst von uns halten, wird ein Urteil über uns sprechen¹: Zusammen mit Gott können die Tomaten ruhig fliegen, können uns die Massen zu Füßen liegen². Menschlicher Applaus und menschliche Pfiffe enden an der Himmelstür.

¹ Wie Paulus, der Apostel, mit Atem beraubender Offenheit schrieb: **Mir ist es doch völlig gleichgültig**, schreibt er uns, **mir ist es doch völlig gleichgültig, dass ich jetzt ständig von euch beurteilt** ('gerichtet') **werde oder von einem menschlichen Gerichtstag.** Was die Leute denken, ist im Himmel nicht entscheidend. **Der mich beurteilt** ('richtet'), **ist der Herr** (und sonst keiner) (1.Korinther 4:1-5).

² So singt Herbert Grönemeyer, in einem seiner frühen Songs.

*

Allerdings ist das Jüngste Gericht damit auch das Ende aller Entschuldigungen. Das scheint mir zum Schwierigsten zu gehören, an das wir uns dann gewöhnen müssen. Stellen Sie sich das einmal vor - keine Entschuldigungen mehr! Keine faulen Ausreden mehr! Keine schlagfertigen Stehgreifschwindeleien, und keine blumigen Ausflüchte. Obwohl der Mensch von klein damit aufgewachsen ist! Von der pfeifigen Antwort über die schmeichelnde Unwahrheit bis hin zur buchfüllenden „Biographie“, in der man eine Geschichte erfindet und sie sein Leben nennt,³ sind wir Meister des Faches.

Als eine Meisterin des Faches hat sich gerade die Ehefrau des aus dem Präsidentenamt geschiedenen Robert Mugabe erwiesen. Grace Mugabe, wegen ihres aufwendigen Lebenswandels auch „Gucci-Grace“ genannt und wegen ihrer schamlosen Verschwendungssucht im armen Simbabwe auch „Dis-Grace“ (englisch: Schande) gerufen, hat Leistungen erbracht, für die es weder im Himmel noch auf Erden plausible Erklärungen gibt: „*Staunen lässt ...ihre rasante akademische Karriere: In der Rekordzeit von nicht einmal drei Monaten nach Studienbeginn hat die einstige Sekretärin ihre Doktorarbeit in Sozialwissenschaften 2014 an einer Universität geschrieben – deren Kanzler zufällig ihr Mann war. Das Werk blieb unauffindbar.*“⁴

Das wird uns was fehlen, in der kommenden Welt, fürchte ich. Schade. Denn irgendwo ist das Erfinden von Ausreden ja auch ein schöpferischer Akt. Frank McCourt war viele Jahre Lehrer an einer Schule in New York, in einem der rauheren Stadtviertel, mit Kindern, die sich selber durchschlagen mussten. Wenn es keine fürsorgenden Eltern gibt, muss man sich um alles selbst kümmern. Zum Beispiel auch: sich Entschuldigungen selber schreiben. Als der Lehrer all die Briefe mit gefälschten Unterschriften, über Jahre angesammelt, durchsah, bemerkte er, wie unglaublich phantasievoll Schüler dabei vorgehen. Vor ihm lagen Stapel mit Juwelen der Fiktion, Meisterwerke der Frömmerei und des Selbstmitleids, Drehbücher mit frei erfundenen Familiendramen über explodierende Boiler,

³ Ein Bonmot, dem Dichter Max Frisch zugeschrieben: „Früher oder später erfindet jeder eine Geschichte und nennt sie sein Leben“.

⁴ Martin Beyer, Rheinische Post 22.11.2017, Seite 2, „Grace Mugabe...ist ihren Job als First Lady los“.

Feuersbrünste, Haustiere-die-Schulhefte-gefressen-haben, Herzinfarkte, Grippeepidemien, Frühgeburten, Raubüberfälle und fehlgeleitete Straßenbahnen. In den Entschuldigungen steckte Highschool-Prosa erster Güte, packend, realistisch, engagiert, geistvoll und pointiert. Da kam ihm die Idee: „Ihr seid“, sagte er, „die erste Schulklasse der Welt“, „die sich mit der Kunst des Abfassens von Entschuldigungen beschäftigt. Ihr werdet euer Leben lang Ausreden brauchen. Und das üben wir jetzt. - Schreibt eine Entschuldigung für Eva, an Gott. Schreibt auf, warum Eva vom Baum der Erkenntnis gegessen hat und warum Gott das gefälligst entschuldigen müsse“.⁵

Die Teenies waren in ihrem Element. Mit Feuereifer schrieben sie Eva eine Entschuldigung: # *Sehr geehrter Herr Gott, ...eine Schlange hat meine Tochter verführt! Wie kommt solches Viehzeug überhaupt aufs Schulgelände? Wer führte Aufsicht?... # Sehr geehrter Herr Gott, da steht ein verbotener Baum in der Grünanlage! Sorgen Sie bitte dafür, dass gefährliche Früchte nicht rumhängen. Gelegenheit macht Diebe... # Mein lieber Herr Gott, wir haben doch beide Kinder. Wir wissen, dass die Jungs gerne Mädchen vorschicken, um an verbotene Früchte zu kommen. Unsere kleine Tochter ist nicht Täterin, sie ist Opfer ...#*

Die Schulklasse sprühte vor Autorenlust. Und wer Frank Courts Erinnerungen liest, ist augenblicklich selber zurückversetzt in seine eigene Schulzeit, 9.Klasse, wo man alle Schliche kannte und schon mal schwungvoll und eigenhändig die Elternunterschrift unter ein selbstverfasstes Entschuldigungsschreiben setzte, wenn Eltern „gerade anderweitig beschäftigt“ waren.

*

Liebe Evensonggemeinde, das sich-selbst-Entschuldigen bleibt im Himmel draußen. Das können wir nicht rüber retten in die kommende Welt. Am Jüngsten Tag geht das Licht an, und alles, Ansehnliches und Unansehnliches, wird an

⁵ Frank McCourt, Tag und Nacht und auch im Sommer. Erinnerungen 2005/2008.

den Tag kommen, wissen die Johannes-Christen (JohEvg3:19f). Das Jüngste Gericht ist das Ende aller Ausreden, das Ende aller geschickten Tarnungen, zweckdienlichen Halbwahrheiten und Schönfärbereien.

Weil's das nicht mehr braucht. Vor dem Jüngsten Gericht müssen wir uns nicht verteidigen. Da wird es für uns einen amtlich bestellten Verteidiger geben. Einen Anwalt, wie ihn sich selbst die reichsten Leute nicht leisten könnten. Ein Verteidiger ist dort in der kommenden Welt zugelassen - der Christus - gefürchtet von Staatsanwälten und Richtern. „**Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? ...Wer will hier aburteilen? Christus ist hier, (für uns) gestorben und mehr noch (für uns) auferweckt. Der ist Gott zur Rechten und vertritt uns**“ im Jüngsten Gericht. Nach Ende dieses Lebens gibt's noch eine letzte Entschuldigung. Die ist verfasst und unterschrieben vom Herrn Christus Jesus. Der uns in und auswendig kennt. Der weiß, in welchen Klemmen ein Mensch stecken kann. Der jede Schwäche kennt (einige sogar aus eigener Anschauung, lt. Hebräerbrief Kap. 4). Eine einzige Entschuldigung wird verfasst von dem, der weiß, dass ein Leben als Mensch genug Stoff hergibt für tausend Entschuldigungen. Und dass es keinen Menschen gibt, der nicht früher oder später eine benutzt hätte. Die letzte Entschuldigung schreibt uns der Herr Jesus Christus.

*

Was der Christus von uns braucht, ist ein Mandat. Übermorgen ist Sonntag des Jüngsten Gerichts. Da hat er Sprechzeit. Sie sollten mal mit ihm reden.

Amén.

Chor: Nunc Dimittis in Pace
Nun lässt Du, HERR,
Deinen Diener in Frieden gehen.

Fürbitten

Und nun bitten wir Dich, HERR, unser Gott, durch Christus: lass uns herein in dieses Wochenende, öffne uns die Türen zu dem, was eine jede jetzt braucht und jeder sucht. Erholung und Frieden, Gesellschaft oder Abgeschiedenheit, und Mut, wenn wir uns selbst begegnen.

Wir bitten Dich für die Menschen, die mit dieser Woche noch nicht fertig sind, die alles schwer nehmen. Die jeden Fehler zuerst bei sich suchen. und überstreng mit sich selbst ins Gericht gehen. Wir bitten dich für jene, die ihr Bestes geben, aber nie glauben, dass es genügt. - Herr, sprich zu ihnen und sag, was Du schon einmal gesagt hast: Du-bist-mein-lieber-Sohn-an-dem-Ich-Wohlgefallen-habe.

Wir bitten Dich für alle die mit Lust Scharfrichter am Jüngsten Gericht spielen. Die keine Gnade kennen und mit allen andern ständig unzufrieden sind. Wir bitten Dich für die Anspruchsvollen und Bewerter, die Zensurenverteiler und Allesblödfinder, die genau wissen, was anderen fehlt, und was andere ihnen schuldig sind. – HERR, vertreibe sie von Deinem Stuhl.

Und schließlich bitten wir Dich für alle, die keine Entschuldigungen brauchen, weil sie sich selbst alles verzeihen. Für alle, die kein schlechtes Gewissen kennen. Die selbstgewiss in sich ruhen, und für die andere Menschen nur Ornamente ihres eigenen Spiegelbild sind. – HERR, wecke sie mit Jerichoposaunen.

Solches geschehe, an diesem Wochenende, zum Ewigkeitssonntag, durch Christus, unsern Herrn, im Heiligen Geiste.

Amén.